

# Zürcher Wirtschaft im Fokus

Ausgabe April 2025

**Zürich: Attraktiver  
Arbeits- und  
Bildungskanton**

**Schweizer  
Tourismus: Eine  
regional-  
ökonomische  
Einordnung**

# 136 Tsd

Anzahl Arbeitspendler, die täglich aus anderen Kantonen in den Kanton Zürich reisen.



**Dr. David Marmet**

Chefökonom Schweiz

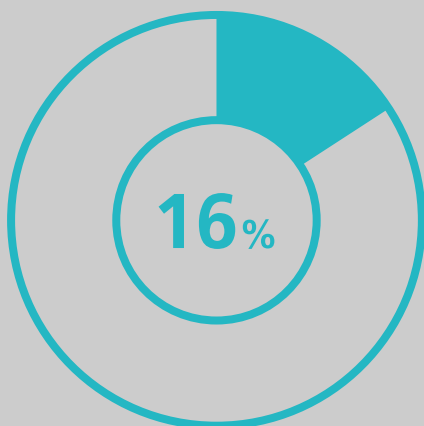
# 1/2

Der Kanton Zürich generiert ungefähr die Hälfte der touristischen Wertschöpfung im Passagierverkehr.



**Kevin Gismondi**

Ökonom Schweiz



Zürich beherbergt mit 16% aller Logiernächte mehr Gäste als jeder andere Kanton.

## Inhalt

---

### 02 Inhaltsverzeichnis

---

### 04 Zürich: Attraktiver Arbeits- und Bildungskanton

---

### 07 Zürcher Konjunkturindikator

---

### 08 Prognosen im Überblick

---

### 10 Schweizer Tourismus: Eine regionalökonomische Einordnung

---

### 15 Publikationen und Events

---

### 16 Rechtliche Hinweise

---

#### Impressum

Herausgeberin Zürcher Kantonalbank Texte Dr. David Marmet und Kevin Gismondi  
Redaktion Rolando S. Seger Gestaltung Evolve Advertising AG (Zürich) und  
Zürcher Kantonalbank (Investment Solutions) Druck Zürcher Kantonalbank (Hard)  
Bildquellen Getty Images, Christian Grund und Andreas Guntli Redaktionsschluss  
17. April 2025 Kontakt david.marmet@zkb.ch, kevin.gismondi@zkb.ch



# Zürich: Attraktiver Arbeits- und Bildungskanton

Die Bevölkerung des Kantons Zürich ist jung, arbeitet viel und nimmt werktags durch die Arbeitspendler aus den umliegenden Kantonen um über 5% zu. Nach diesen plakativen Aussagen zur Bevölkerungsmobilität und Einwohnerstruktur des Kantons wollen wir im Folgenden die Fakten genauer prüfen.

## **Zürcher Bevölkerung ist jung und ihr Altersdurchschnitt steigt unterdurchschnittlich schnell**

Bei der Schweizer Bevölkerung steigt die Lebenserwartung stetig. Wir werden immer älter, was natürlich auch für den Kanton Zürich gilt. Das Durchschnittsalter in der Schweiz hat in den letzten zehn Jahren um ziemlich genau ein Jahr zugenommen. Betrug der Schweizer Altersdurchschnitt in den frühen 2010er-Jahren noch 42 Jahre, so liegt er heute bei 43 Jahren. Herr und Frau Schweizer kommen bei der Detailbetrachtung auf knapp 45 Jahre, die ausländische Wohnbevölkerung auf 38 Jahre. Im Kanton Zürich ist der Altersdurchschnitt der Bevölkerung in den letzten zehn Jahren vergleichsweise nur halb so schnell gestiegen. Genauer gesagt um ein halbes Jahr auf 42 Jahre. Insbesondere im Kanton Zürich sind Herr und Frau Schweizer mit 43.7 Jahren ein ganzes Stück jünger als der Schweizer Durchschnitt. Demgegenüber unterscheidet sich der Altersdurchschnitt der ausländischen Wohnbevölkerung Zürichs weniger stark von jenem der Gesamtschweiz. Nur gerade die drei Westschweizer Kantone Waadt, Genf und Freiburg haben eine jüngere Bevölkerung als Zürich. Am anderen Ende der Liste sticht das Tessin ins Auge. Es verzeichnet sowohl bei der Schweizer als auch bei der ausländischen Wohnbevölkerung das höchste Durchschnittsalter aller 26 Kantone. In der Sonnenstube der Schweiz lässt sich der Lebensabend bekanntlich besonders süss verbringen.

## **Hohe Erwerbsquote im Kanton Zürich**

Obwohl der Kanton Zürich im Durchschnitt eine jüngere Bevölkerung hat, ist die Jugend untervertreten. Der Jugendquotient, also der Anteil der Null- bis Zwanzigjährigen im Verhältnis zur Erwerbsbevölkerung, liegt im Kanton Zürich leicht unter dem Schweizer Schnitt. Das wiederum bedeu-

tet, dass im Kanton Zürich überdurchschnittlich viele Menschen im Erwerbsalter leben. Tatsächlich weist Zürich die zweithöchste Erwerbsquote aller Kantone auf. Von den 1.33 Millionen Zürcherinnen und Zürchern im Alter von über 15 Jahren sind mehr als 900'000 erwerbstätig, was einer Erwerbsquote von 68.1% entspricht. Höher liegt diese Quote mit 70.6% einzig im Kanton Appenzell Innerrhoden. Mit 54.8% bildet der Kanton Tessin das Schlusslicht. Betrachtet man hingegen die Nettoerwerbsquote, also der Anteil der Erwerbstätigen im Verhältnis zur Bevölkerung der 15 bis 64-Jährigen, liegt der Kanton Zürich zwar über dem schweizerischen Durchschnitt von 80.3%, aber hinter den Kantonen Bern, Luzern, Nidwalden und Obwalden. Somit gehen mutmasslich viele Zürcherinnen und Zürcher auch nach dem offiziellen Pensionsalter noch einer Erwerbstätigkeit nach.

## **Zupendlerkanton für Erwerbstätige und Auszubildende**

Mehrheitlich wird die Erwerbstätigkeit nicht an dem Ort geleistet, an dem die Menschen auch wohnen. Die Schweiz gilt als ausgesprochenes Land von Pendlern und dies in zunehmendem Masse. Arbeiteten in den frühen 1990er-Jahren knapp 60% aller Erwerbstätigen ausserhalb ihrer Wohngemeinde, sind es heute bereits über 70%. Es erstaunt zudem nicht, dass in kleineren Kantonen viele Menschen über die Kantonsgrenzen hinweg pendeln, während sie in den grossen Kantonen mehrheitlich innerhalb ihres Kantons zur Arbeit oder Ausbildung fahren. Im Kanton Zürich sind 80% der pendelnden Bevölkerung Binnenpendler, bewegen sich also im Kantonsgebiet. Die Spanne der Binnenpendler reicht von 42% im Kanton Appenzell Innerhoden bis hin zu 98% im Kanton Waadt. Und wie gestalten sich die Pendlerströme über die Kantone hinweg? Zürich als Wirtschaftszentrum und wichtiger Hochschulkanton weist vor

allem Zupendler auf. So pendeln täglich rund 136'000 Erwerbstätige aus anderen Kantonen in den Kanton Zürich zur Arbeit. Eine Zahl, die in Zeiten von Homeoffice allerdings nicht allzu wörtlich zu nehmen ist. Bei den Auszubildenden sind es 38'000. Demgegenüber fahren täglich 67'000 im Kanton Zürich wohnhafte Personen in andere Kantone zur Arbeit. Bei den Schülerinnen und Schülern, Studierenden sowie Lehrlingen sind es 13'000.

Zu den Zürcher Bildungsinstitutionen pendeln täglich netto 25'000 Schülerinnen und Schüler, Studierende sowie Lehrlinge aus anderen Kantonen. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung des Kantons Zürich ist dies eine Quote von 1.5%. Nur gerade die Kantone Basel-Stadt mit 3.7% und Luzern mit 1.6% bilden an ihren Institutionen im Verhältnis mehr Leute aus anderen Kantonen aus. Bei den meisten anderen Kantonen ist die Bildungspendler-Bilanz hingegen negativ.

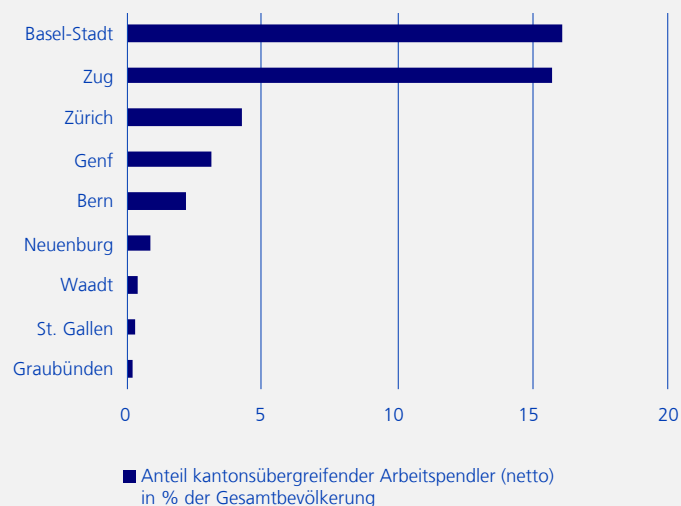
Ähnlich sieht es bei den Arbeitspendlern aus. In 17 Kantonen pendeln mehr Berufstätige in andere Kantone als innerhalb dem eigenen Kanton. Von den verbleibenden neun Kantonen mit positiver Arbeitspendlerbilanz stechen die Kantone Basel-Stadt und Zug hervor (*Grafik 1*). In der Pharmabranche bietet die Stadt Basel bekanntlich viele attraktive Arbeitsplätze. Auch der für seine hohen Wohnungsmieten bekannte Kanton Zug vermag dank zukunftsweisenden IT-Clustern in den Bereichen Krypto und Fintech überdurchschnittlich viele Pendler anzuziehen. Ähnliches gilt für Zürich. Zum einen ist Zürich Hauptsitz vieler grosser Firmen

und bildet das Herz des Schweizer Finanzplatzes. Darüber hinaus sind hier viele Ableger internationaler Firmen angesiedelt. Die durchschnittlichen Mietkosten sind im Kanton Zürich zwar niedriger als im Kanton Zug, jedoch höher als in allen anderen Kantonen. Entsprechend attraktiv ist Zürich als Zupendlerkanton. Dies zeigt sich nicht zuletzt darin, dass die beiden Nachbarkantone Thurgau (–6.9%) und Aargau (–7.1%) im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung am meisten Wegpendler aller Schweizer Kantone aufweisen.

### Zürichs angrenzende Kantone gewinnen an Wohnattraktivität

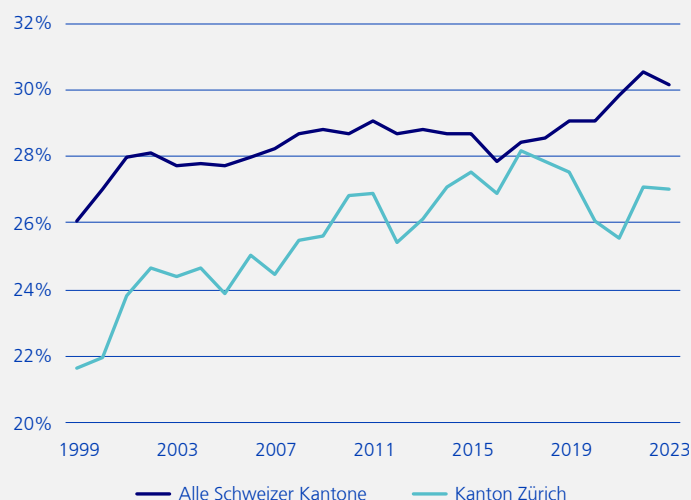
In der Schweiz zieht jährlich rund 10% der Bevölkerung um. Wie beim Pendeln wird der Wohnort vor allem intrakantonale<sup>1</sup>, also innerhalb des Kantons gewechselt. Rund ein Viertel der Binnenwanderung erfolgt jedoch über die Kantons Grenzen hinaus. Dieser Anteil hat in den letzten Jahren zugenommen (*Grafik 2*). Mit seiner Grösse und seiner Zentrumsfunktion gehört Zürich zu den Kantonen mit der höchsten Quote interkantonal<sup>2</sup> Umzüge. Ein wiederholt geäusselter Grund für einen Umzug ist der Wunsch, Arbeits- und Wohnsituation besser in Einklang zu bringen. Zürich als Zupendlerkanton war dementsprechend auch als Zuwanderungskanton populär. Zumindest war dies in den sechs Jahren vor der Corona-Pandemie auch der Fall. Zürichs ständige Wohnbevölkerung wuchs unter anderem, weil mehr Personen aus anderen Kantonen zu- als weggezogen waren. Seit der Pandemie hat sich dieses Verhaltensmuster geändert. Aus interkantonomer Warte durchlebt

**Grafik 1: Zürich auf Platz drei**  
Kantone mit positiver Arbeitspendlerbilanz



Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Statistik (BFS)

**Grafik 2: Anteil der interkantonalen Bevölkerungswanderung im Verhältnis zur gesamten Binnenwanderung**



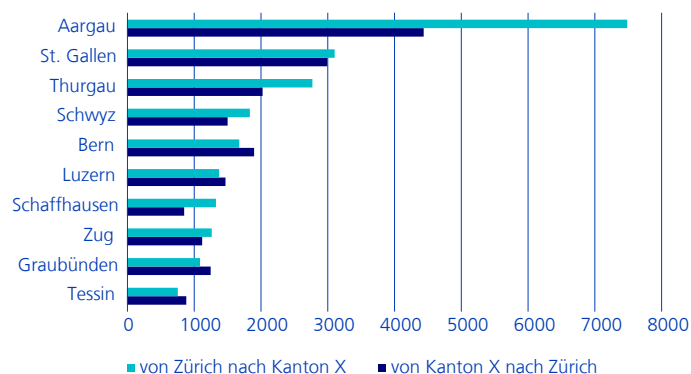
Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Statistik (BFS)



Zürich nun eine Abwanderung. Wie *Grafik 3* zeigt, ist insbesondere der Wanderungssaldo mit dem Kanton Aargau stark negativ. Im Jahr 2023 sind 7'500 Personen von Zürich in den Kanton Aargau gezogen, während aus dem Aargau 4'400 zugezogen sind. Auffallend ist, dass Zürich gegenüber allen Nachbarkantonen einen negative Wanderungsbilanz aufweist, also nebst Aargau auch gegenüber den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Zug, Schwyz und Schaffhausen. In den 2010er-Jahren war die Wanderungsbilanz gegenüber den Nachbarkantonen ausgeglichener, gegenüber St. Gallen gar konstant positiv.

Es zeigt sich, dass der Kanton Zürich insbesondere als Arbeits- und Ausbildungsort eine hohe Attraktivität genießt. Der Pendlerverkehr nimmt weiter zu, da unter anderem vermehrt in die Nachbarkantone umgezogen wird. Dies kann weder aus steuerlicher Sicht noch aus Nachhaltigkeitsüberlegungen im Sinne der Zürcher Politik sein.

**Grafik 3: Binnenwanderung von und nach Zürich**  
Anzahl Personen (2023), Auswahl der wichtigsten Kantone



Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Statistik (BFS)

<sup>1</sup>Intrakantonale Wanderungen, d.h. Wanderungen zwischen zwei Gemeinden desselben Kantons

<sup>2</sup>Interkantonale Wanderungen, d.h. Wanderungen zwischen zwei Gemeinden verschiedener Kantone

# Zürcher Konjunkturindikator: Die Zürcher Wirtschaft entwickelt sich im 1. Quartal robust.

## Zürich vom Handelskonflikt weniger stark betroffen

### Solides Wachstum über Jahreswechsel

Gemäss dem Zürcher Konjunkturindikator hat sich die Zürcher Wirtschaft im 4. Quartal 2024 im Jahresvergleich mit 2.0% leicht stärker entwickelt als die Gesamtschweiz (1.5%). Die stabile Entwicklung des gewichtigeren Dienstleistungssektors hat dem Kanton Zürich im Schlussquartal Aufschub verliehen. Die Prognose für das 1. Quartal 2025 zeigt, dass sich die Zürcher Wirtschaft auch zum Jahresstart besser als die Gesamtschweiz entwickelt hat. Die Umsätze der Einzelhändler, der Aussenhandel und die verbesserte Konsumentenstimmung stützten allesamt das Wachstum. In der Summe prognostiziert der Sammelindikator eine minimale Beschleunigung der Jahreswachstumsrate von 2.0% im 4. Quartal 2024 auf 2.1% im 1. Quartal 2025.

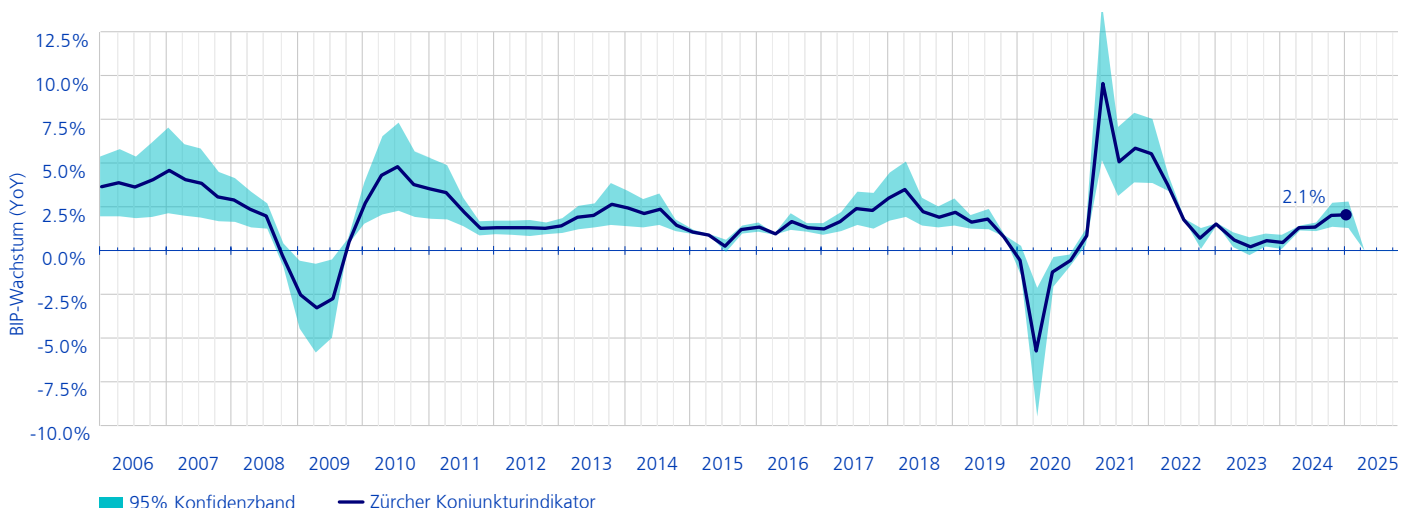
### Handelskonflikt verschlechtert Ausblick

Vom schwelenden Handelskonflikt ist der Kanton Zürich indes weniger stark betroffen als die Gesamtschweiz. Dazu trägt die Wirtschaftsstruktur Zürichs bei: Stabilisierend wirkt der hohe Anteil an Dienstleistungen, bei denen die Wertschöpfung vorwiegend lokal erfolgt und von Zöllen nicht tangiert sind. Zudem ist der Anteil der Warenexporte in die USA mit 13% deutlich geringer als jener der Schweiz (19%).

Auch bei allfälligen Zöllen auf Pharmaprodukte wäre der Kanton Zürich weniger stark exponiert als die Gesamtschweiz. Dennoch werden auch die Zürcher Exportunternehmen sowie einige international ausgerichtete Dienstleister die schwächere Nachfrage direkt und indirekt zu spüren bekommen, was die Wachstumsaussichten dämpft.

### Zürcher Konjunkturindikator

Der Zürcher Konjunkturindikator ist ein vorläufiger Sammelindikator für die Zürcher Wirtschaft. Er zeigt an, wie sich die Konjunktur im Kanton Zürich in naher Zukunft entwickelt. Mittels Kreuzkorrelations- und Regressionsanalysen wurde der Einfluss von über 100 regionalen und schweizweiten Indikatoren getestet. Der endgültige Indikator basiert auf einem multiplen linearen Regressionsmodell, welches eine Mischung von regionalen und gesamtschweizerischen Zeitreihen auf die Zielgrösse kalibriert. Zusätzlich werden interne, anonymisierte Zahlungstransaktionen in das Modell integriert. Der Zürcher Konjunkturindikator liefert damit eine zeitnahe Prognose (Nowcast) für die Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts des Kantons Zürich gegenüber dem Vorjahresquartal.



# Prognosen im Überblick

## Zürich

|                           | 2022   | 2023   | 2024   | 2025 (P) | 2026 (P) |
|---------------------------|--------|--------|--------|----------|----------|
| Bruttoinlandprodukt, real | 3.8%   | 0.1%   | 1.2%   | 1.3%     | 2.5%     |
| Beschäftigung             | 2.8%   | 2.8%   | 1.2%   | 1.0%     | 1.2%     |
| Arbeitslosenquote*        | 1.8%   | 1.8%   | 2.2%   | 2.6%     | 2.8%     |
| Löhne, nominal            | 0.9%   | 1.8%   | 1.7%   | 1.6%     | 1.2%     |
| Inflation                 | 2.6%   | 1.8%   | 1.1%   | 0.5%     | 0.7%     |
| Nettozuwanderung**        | 18'991 | 28'588 | 20'000 | 17'000   | 15'500   |
| Angebotsmieten            | 3.2%   | 8.4%   | 4.8%   | 2.5%     | 2.0%     |
| Preise Wohneigentum       | 5.7%   | 3.7%   | 3.3%   | 4.5%     | 4.5%     |

## Schweiz

|                           | 2022   | 2023    | 2024   | 2025 (P) | 2026 (P) |
|---------------------------|--------|---------|--------|----------|----------|
| Bruttoinlandprodukt, real | 3.1%   | 0.7%    | 1.3%   | 1.3%     | 1.8%     |
| Beschäftigung             | 2.6%   | 2.0%    | 1.3%   | 0.9%     | 1.0%     |
| Arbeitslosenquote*        | 2.2%   | 2.0%    | 2.4%   | 2.7%     | 2.8%     |
| Löhne, nominal            | 0.9%   | 1.7%    | 1.8%   | 1.4%     | 1.2%     |
| Inflation                 | 2.8%   | 2.1%    | 1.1%   | 0.3%     | 0.6%     |
| Nettozuwanderung**        | 78'194 | 147'751 | 94'642 | 82'000   | 75'000   |
| Angebotsmieten            | 2.7%   | 4.7%    | 3.2%   | 2.0%     | 1.5%     |
| Preise Wohneigentum       | 5.4%   | 2.3%    | 3.8%   | 4.0%     | 4.0%     |

## Zinsen und Wechselkurse\*\*\*

|                                   | Ende 2024 | 24. April 25 | In 3 Mt (P) | In 12 Mt (P) |
|-----------------------------------|-----------|--------------|-------------|--------------|
| SNB-Leitzins                      | 0.50%     | 0.25%        | 0.00%       | 0.00%        |
| 10-jährige Eidgenossenrendite     | 0.23%     | 0.50%        | 0.50%       | 0.50%        |
| Hypothekarischer Referenzzinssatz | 1.75%     | 1.50%        | 1.50%       | 1.50%        |
| Wechselkurs EUR/CHF               | 0.94      | 0.93         | 0.94        | 0.94         |
| Wechselkurs USD/CHF               | 0.91      | 0.83         | 0.83        | 0.80         |

Falls nicht anders vermerkt: Veränderung gegenüber Vorjahr, Jahresdurchschnitt

\*) Niveau, Jahresdurchschnitt

\*\*) Nettozuwanderung im jeweiligen Jahr (Anzahl Personen), ständige ausländische Wohnbevölkerung inkl. Status S

\*\*\*) Niveau, Periodenendwerte

(P) Prognose Zürcher Kantonalbank



# Schweizer Tourismus: Eine regionalökonomische Einordnung

Der Tourismussektor wird in der Schweiz volkswirtschaftlich als eher unbedeutend wahrgenommen. Wie wichtig sind der Tourismus und seine Querschnittsbranchen für die Schweizer Wirtschaft und den Kanton Zürich aber tatsächlich? Gibt es regionale Unterschiede und hat sich die Gästestruktur nachhaltig verändert?

## Was ist Tourismus?

Was zunächst einmal trivial klingt, ist aus wirtschaftsstatistischer Sicht gar nicht so einfach zu beantworten, denn der Tourismus ist nämlich keine Branche im herkömmlichen Sinne. Die zentrale Herausforderung ist, dass der Tourismus als Querschnittssektor mehrere Branchen in jeweils unterschiedlichem Masse umfasst. Zum Beispiel das Gastgewerbe, den Detailhandel oder die Transportdienstleister. Aufgrund der Heterogenität der unterschiedlichen Dienstleistungen ist der Tourismus als solcher nicht in den Nomenklaturen der Statistik und der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung enthalten und muss deshalb nachfrageseitig definiert werden. Ob der Bezug eines Produkts oder einer Dienstleistung als touristisch gilt, hängt letztlich davon ab, wer dafür bezahlt. So sind beispielsweise Dienstleistungsangebote des Gastgewerbes wie Mahlzeiten und Getränke nicht grundsätzlich touristisch, sondern eben nur in dem Umfang, in dem sie tatsächlich auch von Touristinnen und Touristen konsumiert werden.

## Im internationalen Vergleich höchstens Durchschnitt

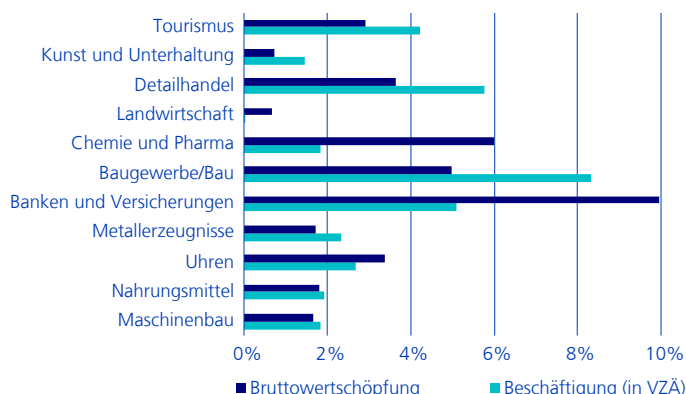
Mit Ausnahme der Pandemiejahre liegt der Anteil der tourismusbezogenen Wertschöpfung an der gesamten Wirtschaftsleistung in der Schweiz seit dem Jahr 2000 konstant bei rund 3%. Mit diesem Wertschöpfungsbeitrag reiht sich die Schweiz leicht unter dem durchschnittlichen Anteil des Bruttoinlandsprodukts (BIP) der OECD ein. Insbesondere in südeuropäischen Ländern wie Kroatien, Portugal, Griechenland, Italien oder Spanien nimmt der Tourismussektor eine deutlich wichtigere Rolle ein. Klammert man jedoch die klassischen Feriendestinationen in Südeuropa aus

und vergleicht die Schweiz nur mit Ländern wie Deutschland, Österreich oder Frankreich, so liegt der tourismusbezogene BIP-Anteil der Schweiz im Rahmen der OECD-Durchschnittswerte.

## Wie wichtig ist der Tourismus für die Schweiz?

Mit 3% Wertschöpfungsanteil kann sich der Tourismus durchaus mit anderen Branchen messen – wie etwa mit dem Maschinenbau oder der Uhrenindustrie – und ist ein wichtiger Wirtschaftszweig der schweizerischen Volkswirtschaft (Grafik 1). Von den CHF 46 Mrd Gesamteinnahmen im Jahr 2023 wurden fast 60% durch die Sparten Beherbergung, Verpflegung und Transport erwirtschaftet. Diese drei Touris-

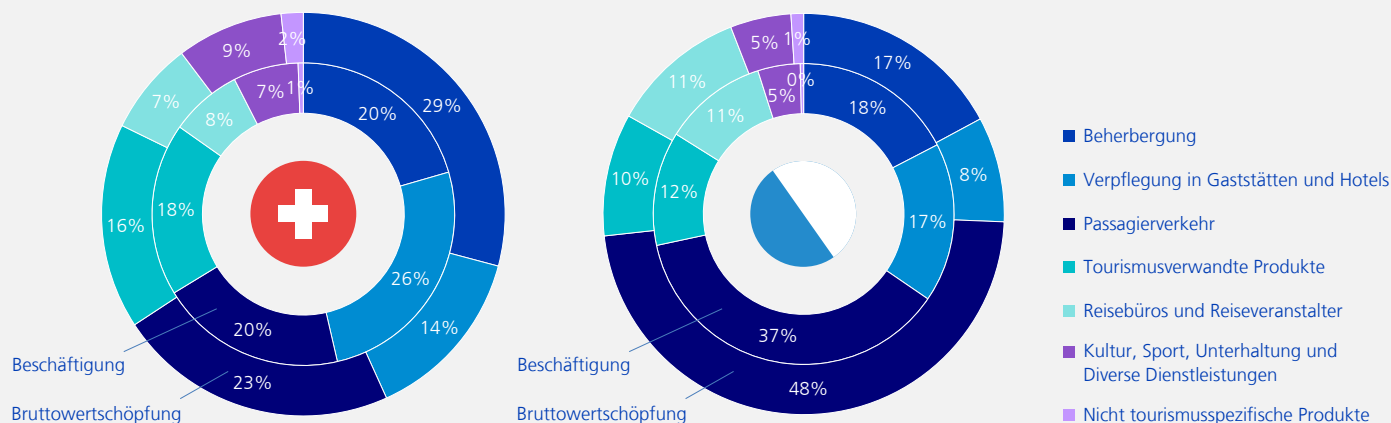
**Grafik 1: Der Tourismus im Vergleich mit ausgewählten Branchen**  
Bruttowertschöpfung und Beschäftigung nach Branchen, in % vom gesamtschweizerischen Total, Jahr 2019<sup>1</sup>



Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Statistik (BFS)

**Grafik 2: Beherbergung, Verpflegung und Verkehr sind zentral für den Tourismus**

Touristische Bruttowertschöpfung und Beschäftigung nach Produkten, in % vom Total, Schweiz und Kanton Zürich, Jahr 2019



Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Statistik (BFS)

musprodukte machen 70% der touristischen Wertschöpfung aus und sind damit Hauptantriebe des touristischen Wirtschaftsmotors (Grafik 2).

### Tourismus ist ein «versteckter Export»

Nehmen ausländische Gäste in der Schweiz touristische Dienstleistungen in Anspruch, hat dies auf die schweizerische Zahlungsbilanz dieselbe Wirkung wie der Export von Waren. Im Jahr 2023 wurden durch ausländische Gäste Einkünfte in der Höhe von CHF 18.4 Mrd erwirtschaftet. Die Einnahmen aus dem Tourismus machen damit rund 12% aller Dienstleistungsexporte aus, sodass dem Tourismus ungefähr 4% der gesamtschweizerischen Exporteinnahmen aus Waren und Dienstleistungen zuzuschreiben sind.

### Tourismus schafft Arbeitsplätze

Als personalintensiver Sektor bietet der Tourismus viele Arbeitsplätze. Im Jahr 2023 zählte der gesamte Sektor über 180'000 Beschäftigte und damit über 4% der landesweiten Arbeitsplätze (Grafik 1). Neben dem Personenverkehr gehören vor allem das Beherbergungsgewerbe und die Gastronomie zu den beschäftigungsintensivsten Branchen (Grafik 2).

### Hohe volkswirtschaftliche Bedeutung im alpinen Raum

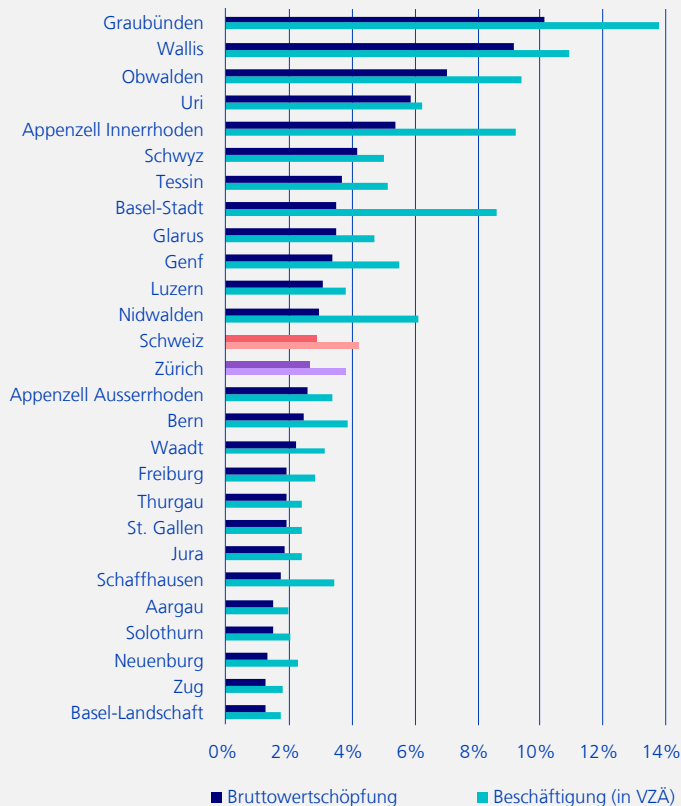
Für die strukturschwächeren Alpenkantone und die peripheren Bergregionen ist der Fremdenverkehr von zentraler Bedeutung. Tatsächlich befinden sich gemäss der Raumtypologie des Bundesamtes für Statistik mehr als die Hälfte der sogenannten «touristischen Gemeinden» in den drei Kantonen Uri, Wallis und Graubünden.

Die Bauinvestitionen dieser Gemeinden in die Beherbergung sowie in Infrastruktur für Freizeit, Tourismus und Verkehr betragen jährlich bis zu 500 Millionen Franken. Es überrascht daher nicht, dass der Tourismus für die Berggebiete von besonders grosser wirtschaftlicher Bedeutung ist. In Bergregionen ist es nicht unüblich, dass ein Fünftel der Wertschöpfung und jede vierte Arbeitsstelle direkt – beispielsweise in der Beherbergung, bei Bergbahnen oder Reisebüros – oder indirekt – über Zuliefererbetriebe im Handel, Bau- oder Transportgewerbe – dem Tourismus zu verdanken sind<sup>2</sup>.

### Zürichs Anteile entsprechen dem Durchschnitt – die Branchenstruktur nicht

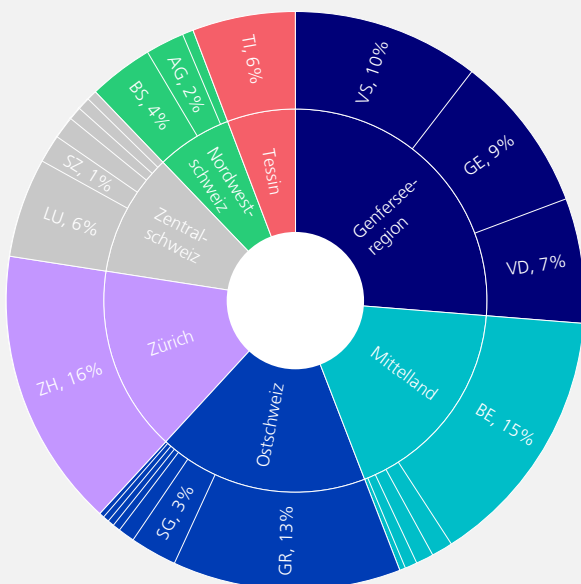
Die kantonale Betrachtung, welche nicht nur die touristischen, sondern alle Gemeinden des jeweiligen Kantons beinhaltet, zeichnet ein ähnliches Bild (Grafik 3). Graubünden und das Wallis führen die Statistik an, doch auch in Alpenkantonen wie Obwalden oder Uri ist der Wertschöpfungsanteil deutlich höher als der gesamtschweizerische Durchschnitt von 3%. Auch der Anteil der tourismusnahen Branchen an der Gesamtbeschäftigung ist in alpinen Gebieten deutlich höher als im Flachland. Der Kanton Zürich ist bezüglich des Beschäftigungs- und Wertschöpfungsanteils sehr ähnlich positioniert wie die Gesamtschweiz. Im Vergleich gestalten sich die Branchenbeiträge jedoch anders. Der Kanton Zürich generiert unter anderem aufgrund des Flughafens Zürich, der als internationale Drehscheibe fungiert, fast die Hälfte der touristischen Wertschöpfung im Passagierverkehr (Grafik 2). Dies ist im kantonalen Vergleich klarer Spitzenwert.

**Grafik 3: In den Alpenkantonen ist die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus besonders gross**  
Touristische Bruttowertschöpfung und Beschäftigung nach Kantonen, in % vom Total des jeweiligen Kantons, Jahr 2019



Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Statistik (BFS)

**Grafik 4: Der Kanton Zürich zählt schweizweit am meisten Übernachtungen**  
Anteile der Grossregionen und Kantone in % der gesamtschweizerischen Logiernächte, Jahre 2023-2024



Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Statistik (BFS)

## Zürich beherbergt die meisten Übernachtungsgäste

Gemessen an der Bruttowertschöpfung ist die Beherbergung der wichtigste Pfeiler für den hiesigen Tourismussektor. Es lohnt sich also, einen genaueren Blick darauf zu werfen: Wer übernachtet wann und wo in der Schweiz? Im Jahr 2024 wurde mit fast 43 Millionen<sup>3</sup> Logiernächten ein neuer Allzeitrekord aufgestellt. Aus Perspektive der Grossregionen beherbergt die Genferseeregion mit rund einem Viertel aller Logiernächte die meisten Besucherinnen und Besucher (*Grafik 4*). Auf kantonaler Ebene logieren die meisten Reisenden in Zürich, dicht gefolgt von den Kantonen Bern, Graubünden und Wallis. Dass der Kanton Zürich an der Spitze liegt, mag vielleicht erstaunen, denn wenn man spontan an Schweizer Tourismus denkt, stehen oft Bilder von Bergen und Naturlandschaften im Vordergrund. Die Nachfrage der internationalen Tourismusklientel konzentriert sich denn auch typischerweise auf wenige Aushängeschilder mit internationaler Ausstrahlung und Reichweite. Vergessen geht dabei aber, dass sich im Gegensatz zum traditionellen Feriengeschäft der Geschäfts- und Kongresstourismus auf die grossen Städte konzentriert. Zudem werden urbane Zentren als Ausgangspunkt für Tagesausflüge in die Berge immer beliebter. Nicht nur, aber auch deshalb zählen neben den international bekannten Berggebieten Zermatt, Interlaken, Grindelwald, St. Moritz oder Davos eben auch die Schweizer Grossstädte Zürich, Genf, Basel, Luzern, Bern und Lausanne zu den beliebtesten Urlaubszielen. Allein die Gemeinde Zürich war im letzten Jahr Gastgeberin für vier Millionen Urlauberinnen und Urlauber, was über 9% aller Übernachtungen entspricht – ein schweizweiter Spitzenwert.

## Städtetourismus weniger stark von saisonalen Schwankungen betroffen

Der Städtetourismus ist in der Regel stärker auf die Sommermonate konzentriert. Saisonale Schwankungen zwischen den verschiedenen Jahreszeiten sind im Allgemeinen jedoch weniger stark ausgeprägt (*Grafik 5*). Einerseits sind urbane Zentren, die weniger stark vom klassischen Ferientourismus abhängig sind, in den Sommermonaten in ihrem Freizeit- und Kulturangebot breiter aufgestellt als in der kalten Jahreszeit. Andererseits sorgt der Geschäftstourismus sowie die grössere Vielfalt an wetterunabhängigen Aktivitäten dafür, dass auch in den Wintermonaten ein nicht vernachlässigbarer Teil der Logiernächte erzielt wird. In tourismusabhängigeren Bergkantonen, etwa in Graubünden oder im Wallis, sind die Nachfragespitzen in der Winter- und Sommersaison deutlich ausgeprägter. In den Zwischensaisons Frühling und Herbst sacken die Übernachtungszahlen aufgrund der limitierten Angebotspalette allerdings vergleichsweise auch stärker ab.

## Einheimische entdecken das Reiseland Schweiz neu

Die Schweiz selbst ist das wichtigste Tourismusherkunftsland. In den letzten zwei Jahrzehnten waren die inländischen Gäste bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie mit rund 45% aller Hotelübernachtungen fast genauso wichtig wie alle ausländischen Besucher zusammen. Während den Krisen Jahren haben die Schweizerinnen und Schweizer das Reiseland Schweiz neu entdeckt: Ferien im Inland wurden beliebter. Auch nach der Normalisierung hält der Effekt weiter an. So hat sich der Anteil einheimischer Gäste am Gesamtvolumen im Nachgang der Pandemie mit 49% auf einem leicht höheren Niveau festgesetzt (Grafik 6).

## Zürich zieht viele ausländische Gäste an

Während der Anteil der Schweizer Gäste auch auf kantonaler Ebene praktisch durchs Band gestiegen ist, bleiben die Unterschiede zwischen den Kantonen frappant (Grafik 6). In den Kantonen Glarus, Jura und Appenzell Innerrhoden dominiert der Heimmarkt. Nur etwas mehr als 10% der Logiernächte gehen dort auf das Konto von Nicht-Schweizern. Im Kanton Genf hingegen gehen 80% aller Übernachtungen auf das Konto von Ausländerinnen und Ausländern. Der Kanton Zürich hat im interregionalen Vergleich mit über 60% einen eher hohen Anteil ausländischer Gäste, was

zumindest teilweise auch mit dem Standort des grössten Flughafen des Landes zusammenhängen dürfte. Insgesamt liegt der Anteil ausländischer Gäste in den Städten deutlich höher als in den ländlichen Regionen und Berggebieten. Häufig dürften diese Regionen mit Ausnahme von Leuchtturmdestinationen wie St. Moritz oder Zermatt bei ausländischen Gästen weniger bekannt sein.

## Marktvelfalt ja, doch Übersee wird auch für Zürich wichtiger

Während die Zahl der Schweizer Gäste hoch bleibt, hat sich jene der ausländischen Touristen wieder vollständig von den Auswirkungen der Pandemie erholt und übertraf 2024 erstmals das Vorkrisenniveau von 2019. Bei den ausländischen Gästen liegen die wichtigsten Herkunftsländer für den Schweizer Tourismus hauptsächlich in Westeuropa. Namentlich sind das Deutschland, Grossbritannien, Frankreich und Italien. Darüber hinaus sind vor allem die USA, aber auch Indien und China wichtige Märkte für den Schweizer Tourismus. Jedoch haben sich die Anteile der ausländischen Gäste über die letzten Jahrzehnte deutlich verändert. Relativ gesehen haben die Übernachtungen von Gästen aus Übersee stark zugenommen. Vor der Pandemie waren es die Besucher aus Asien, zuletzt aber insbesondere auch jene aus den Vereinigten Staaten. Vor knapp zwanzig Jahren hatten Deutschland aber auch andere europäische Nachbarländer ein deutlich höheres Gewicht. Neben veränderten Reisegewohnheiten – interkontinentale Reisen sind durch tiefere Flugpreise attraktiver geworden – dürfte auch die Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro ein weiterer Grund dafür sein, weshalb sich die Zusammensetzung der Herkunftsländer nachhaltig verschoben hat.

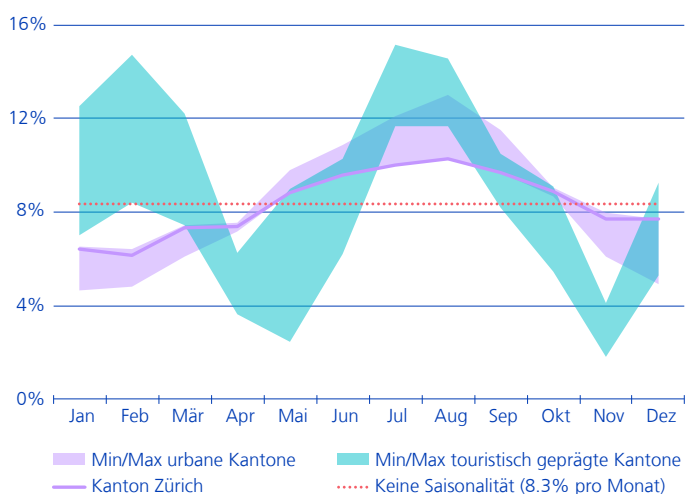
Ähnlich verlief die Entwicklung im Kanton Zürich. Auf Länderebene sind für Zürich die Vereinigten Staaten heute gar wichtiger als der nördliche Nachbar Deutschland. Unter dem Gesichtspunkt der Wertschöpfung ist diese Verschiebung für den Kanton Zürich positiv zu bewerten, denn Gäste aus Übersee generieren in der Regel eine höhere Wertschöpfung. Die durchschnittlichen täglichen Ausgaben pro Kopf beim Freizeittourismus mit Übernachtung waren im Jahr 2023 bei asiatischen Touristen am höchsten (China: CHF 350, Indien: CHF 280), gefolgt vom Block Vereinigte Staaten und Australien (USA: CHF 260), vor der Schweiz (CHF 170) sowie dem übrigen Europa (CHF 162)<sup>4</sup>.

## Auch das Angebot wächst – der Auslastungsgrad sinkt

Mit rund 300 registrierten Betrieben, 18'000 verfügbaren Zimmern und 35'000 Betten stellt der Kanton Zürich rund ein Zehntel des Schweizer Hotellerieangebots. Doch obwohl

**Grafik 5: Saisonale Nachfragespitzen sind in alpinen Regionen deutlich ausgeprägter**

Anteil der Logiernächte pro Monat in % vom Jahrestotal, nach Kantonsgruppen, Durchschnitt Jahre 2005-2024

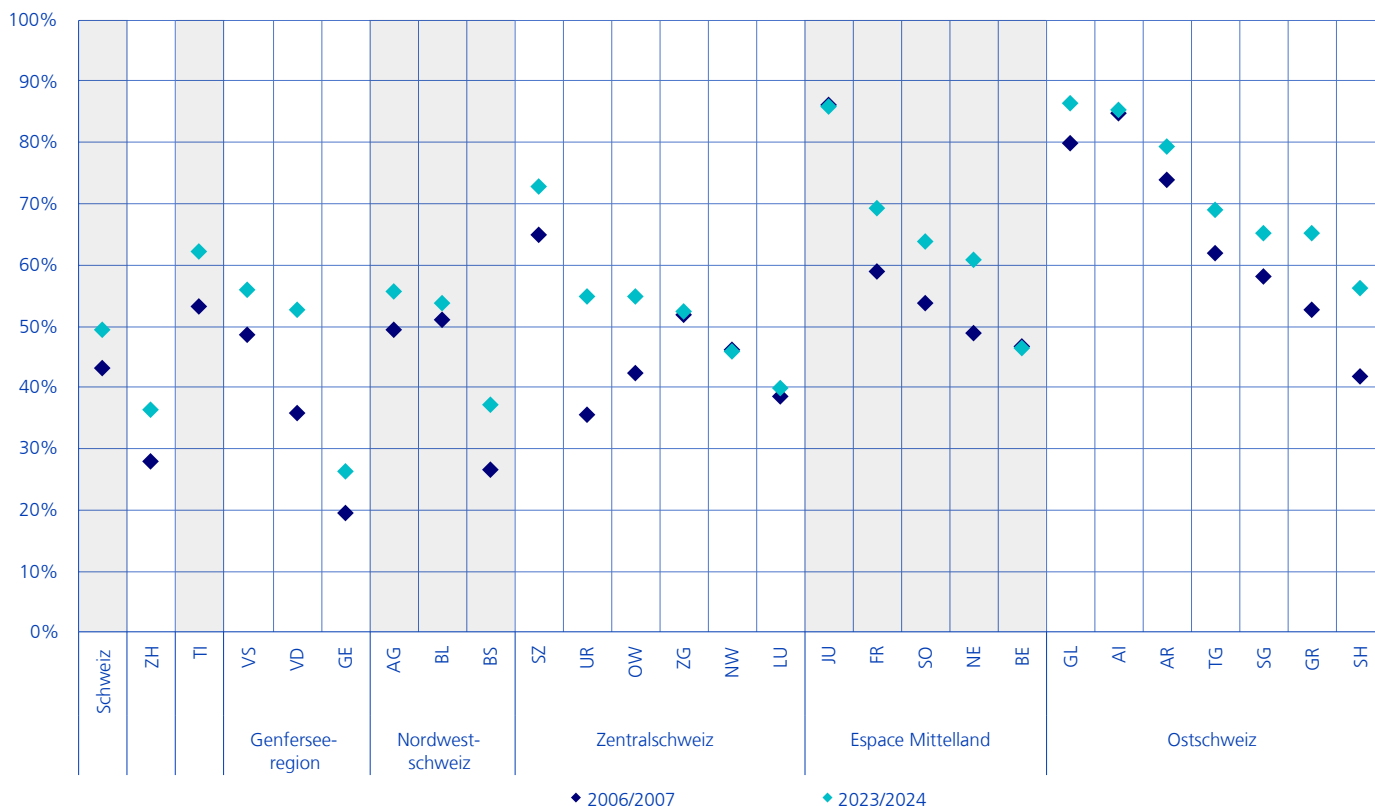


Die Grafik zeigt die Unterschiede der Saisonalität schematisch auf. Die Minima und Maxima der urban geprägten, weniger vom klassischen Ferientourismus abhängigen Regionen wurde aus den Kantonen ZH, FR, LU, SH, SO und ZG berechnet. Die Fläche der touristisch geprägten Regionen wurde aus den Kantonen GL, GR, OW, UR und VS berechnet. Auf Gemeindeebene können die Saisonalitätsmuster nochmals deutlich ausgeprägter sein. Die touristische Wintersaison dauert von November bis April, die Sommersaison von Mai bis Oktober.

Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Statistik (BFS)

**Grafik 6: Inländische Gäste haben für den Schweizer Tourismus an Bedeutung gewonnen**

Anteil Schweizer Gäste in % vom Total, nach Kantonen und Grossregionen, Jahre 2006-2007 und 2023-2024



Quellen: Zürcher Kantonalbank, Bundesamt für Statistik (BFS)

der Tourismusboom der letzten Jahre zu steigenden Übernachtungszahlen geführt hat, kämpfen Schweizer Betriebe mit einer sinkenden Auslastung. Dies weil sich gleichzeitig auch das Angebot stark ausgeweitet hat. Gesamtschweizerisch wie aber auch im Kanton Zürich wurden in den letzten Jahren viele zusätzliche Hotelbetten geschaffen. Der Kapazitätsanstieg wurde in erster Linie von internationalen Hotelketten in den städtischen Gebieten getragen. Obschon die Zahl der Hotels im Kanton Zürich seit 2019 in etwa konstant geblieben ist, hat das Bettenangebot im gleichen Zeitraum um über 5'000 Einheiten zugenommen. Auch wenn Zürich heute deutlich mehr Logiernächte verzeichnet als vor fünf Jahren, ist die Bettenauslastung aufgrund der Kapazitätsausweitung tiefer als noch vor der Corona-Pandemie.

**Fazit**

Der Kanton Zürich erfreut sich im In- und Ausland grosser Beliebtheit und beherbergt mehr Gäste als jeder andere Kanton. Dabei profitiert Zürich von einer hohen Diversifikation nach Herkunftsmärkten sowie von ganzjährigen Besucherströmen mit Nachfragespitzen in den Sommermonaten. Insbesondere die Stadt Zürich ist für den Geschäfts-

und Kongresstourismus von grosser Bedeutung. Dies ist einer der Gründe, weshalb sie mit über vier Millionen Logiernächten schweizweit an der Spitze liegt. Diese Anzahl scheint aber bevölkerungsverträglich zu sein, da Umfragen zufolge die überwiegende Mehrheit der Zürcher Bevölkerung dem Tourismus gegenüber positiv eingestellt ist. Die touristischen Zahlen bezüglich Wertschöpfung und Beschäftigung entsprechen in Zürich jedoch weitgehend dem Schweizer Durchschnitt. Dennoch lässt sich feststellen: Zürich ist weit mehr als bloss der bekannte Finanzplatz. Auch andere Branchen sind seit Jahren auf dem Vormarsch und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Diversifizierung und Stärkung des Standorts Zürich.

<sup>1</sup> Grafik 1 verwendet Daten aus dem Jahr 2019. Die zum Publikationszeitpunkt verfügbaren Statistiken zu den Produktionskonten der einzelnen Branchen datieren aus dem Jahr 2022. In diesem Jahr sind die Wertschöpfungsdaten aufgrund des Corona-Aufholeffektes – insbesondere für den Tourismus – verzerrt. Um die strukturellen Anteile besser aufzuzeigen, wird deshalb das Jahr 2019 als Referenzjahr bestimmt. Da die Regionaldaten für Grafik 2 und 3 erst für das Jahr 2021 verfügbar und teilweise ebenfalls verzerrt sind, wird aus Gründen der Konsistenz auch dort das Jahr 2019 gezeigt.

<sup>2</sup> Vergleiche Rütter-Fischbacher und Rütter (2016), Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkung im ländlichen und alpinen Tourismus.

<sup>3</sup> Mitgezählt werden Logiernächte der Kategorie Hotellerie, welche Übernachtungen in Hotels wie Pensionen, Gasthäusern und Motels sowie in Kurbetrieben wie Kurhäusern, alpinen Heilstätten oder Volksheilbädern umfassen. Nicht mitgezählt wird die sogenannte Parahotellerie: Sie deckt Kollektivunterkünfte (z.B. Massenschlafsäle, Berghäuser, Alphütten), kommerziell bewirtschaftete Ferienwohnungen und Campingplätze ab. Die Logiernächte in der Parahotellerie machen jährlich rund 30% der touristischen Beherbergung in der Schweiz aus. Der Anteil der Parahotellerie am Total aller Logiernächte ist vor allem in ländlichen Gebieten hoch. In den Städten hingegen ist er tief.

<sup>4</sup> Vergleiche Tourismus Monitor Schweiz, 2023, Schweiz Tourismus.

# Publikationen und Events

## Geplante und aktuelle Publikationen

|            |                              |                                                                                                      |
|------------|------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Okt. 2025  | Zürcher Wirtschaft im Fokus  | 3. Ausgabe                                                                                           |
| 11/08/2025 | KMU ZH Monitor               | Studie 2025: Was die Zürcher KMU bewegt                                                              |
| 29/05/2025 | KMU Wirtschaftsausblick (Q2) | KMU Newsletter mit Wirtschaftsausblick                                                               |
| 29/04/2025 | Zürcher Wirtschaft im Fokus  | Zürich als attraktiver Arbeits- und Bildungskanton / Tourismus - Eine regionalökonomische Einordnung |
| 08/04/2025 | Immobilien Aktuell           | Happy Birthday – 60 Jahre Stockwerkeigentum                                                          |
| 03/04/2025 | Schweiz im globalen Kontext  | Freier Handel mit dem Kosovo                                                                         |
| 21/03/2025 | Schweiz im globalen Kontext  | Schuldenbremsen: Sind Anpassungen unumgänglich?                                                      |
| 06/03/2025 | Schweiz im globalen Kontext  | Schweizer Unternehmen sind im Ausland breit diversifiziert                                           |
| 27/02/2025 | KMU Wirtschaftsausblick (Q1) | US-Zolldrohungen – welche Branchen wären besonders betroffen?                                        |
| 28/01/2025 | Schweiz im globalen Kontext  | Schweizer Staatsquote in guter Gesellschaft                                                          |
| 21/10/2024 | Zürcher Wirtschaft im Fokus  | Zürich im Überblick / Regionaler Aussenhandel                                                        |

## Events

|            |                      |                                        |
|------------|----------------------|----------------------------------------|
| 07/11/2025 | KMU ZH Praxisseminar | Erfolgsfaktor Kundenbegeisterung       |
| 12/09/2025 | KMU ZH Praxisseminar | Erfolgsfaktor Kundenbegeisterung       |
| 20/06/2025 | KMU ZH Praxisseminar | Erfolgsfaktor Arbeitgeberattraktivität |
| 16/05/2025 | KMU ZH Praxisseminar | Erfolgsfaktor Kundenbegeisterung       |



Eine Auswahl aktueller Publikationen finden Sie hier:  
[zkb.ch/wirtschaft-publikationen](https://zkb.ch/wirtschaft-publikationen)



Dr. David Marmet und Kevin Gismondi im Gespräch

#### Rechtliche Hinweise:

**Marketinginformation - Dieses Dokument dient Informations- und Werbezwecken.** Es stellt weder ein Angebot noch eine Empfehlung zum Erwerb, Halten oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder zum Bezug von Dienstleistungen dar, noch bildet es Grundlage für einen Vertrag oder eine Verpflichtung irgendwelcher Art. Aufgrund rechtlicher, regulatorischer oder steuerlicher Bestimmungen kann die Verfügbarkeit von Produkten und Dienstleistungen für bestimmte Personen Einschränkungen unterliegen, die sich namentlich aufgrund des Wohnsitzes bzw. Sitzes, der Nationalität oder der Kundensegmentierung ergeben können. Einschränkungen bestehen insbesondere für US-Personen gemäss den einschlägigen Regulierungen. Dieses Dokument enthält allgemeine Informationen und berücksichtigt weder persönliche Anlageziele noch die finanzielle Situation oder besonderen Bedürfnisse einer spezifischen Person. Die Informationen sind vor einem Anlageentscheid sorgfältig auf die Vereinbarkeit mit den persönlichen Verhältnissen zu überprüfen. Für die Einschätzung rechtlicher, regulatorischer, steuerlicher und anderer Auswirkungen wird empfohlen, sich von Fachpersonen beraten zu lassen. Das Dokument wurde von der Zürcher Kantonalbank mit geschäftsüblicher Sorgfalt erstellt und kann Informationen aus sorgfältig ausgewählten Drittquellen enthalten. Die Zürcher Kantonalbank bietet keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der darin enthaltenen Informationen und lehnt jede Haftung für Schäden ab, die sich aus der Verwendung des Dokuments oder Informationen daraus ergeben. Jede Investition ist mit Risiken, insbesondere in Bezug auf Wert-, Ertrags- und allenfalls Währungsschwankungen, verbunden. Wertentwicklungen und Renditen der Vergangenheit sowie Schätzungen bezüglich zukünftiger Wertentwicklungen, Renditen und Risiken sind kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die Rendite kann infolge von Währungsschwankungen steigen oder fallen. Die Zürcher Kantonalbank behält sich vor, Dienstleistungen, Produkte und Preise jederzeit ohne vorgängige Ankündigung zu ändern. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen wurden nicht im Einklang mit Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegen auch keinem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen. Ohne schriftliche Genehmigung der Zürcher Kantonalbank dürfen dieses Dokument oder Informationen daraus nicht vervielfältigt oder weitergegeben werden. ESG-Informationen 2025 MSCI ESG Research LLC. Reproduziert mit Genehmigung. Weitere rechtliche Informationen zu MSCI ESG Rating sehen Sie in den Anlageinformationen unter [zkb.ch/handel](https://zkb.ch/handel).